

Es ist Dezember und es sind schon fast drei Monate vergangen, seit ich mich ins entfernte Peru gewagt habe... Zeit also, die Erfahrungen und Erlebnisse der letzten Monate zusammenzufassen! =)

Viel ist seitdem passiert, ich habe neue Menschen kennen gelernt, die ich nicht mehr missen moechte und auch an die Umgebung habe ich mich nun langsam gewoehnt... mein „castellano“ wird langsam besser, und auch wenn ich an manchen Tagen noch denke, dass ich gar nichts verstehe, oder dass dieser oder jener Satz wohl nicht verstanden werden konnte, habe ich mich an die Sprache gewoehnt und mich mehr oder weniger eingehoert.

Um mein Leben hier besser beschreiben zu koennen, habe ich es in verschiedene Bereiche eingeteilt, dich ich nun im Folgenden naeher erlaeuern werde.

Das Leben im Hogar

Wie wahrscheinlich jede Freiwilligengruppe durften wir die ersten vier Wochen in jede der Altersgruppen reinschauen, um dann anschliessend zu entscheiden, in welche Gruppen wir wollen. Diese vier Wochen gingen fuer mich unglaublich schnell herum und man hatte kaum Zeit, sich in den Gruppen einzufinden. Wir haben es dennoch schnell geschafft, uns zu einigen. Anfangs waren alle von den ganz kleinen begeistert und Miriam und ich hatten uns geeinigt, dass wir zum Halbjahr wechseln. Mir ist jedoch mit der Zeit bewusst geworden, dass ich mit den 3-6-jaehrigen doch nicht so viel anfangen kann und ich lieber in meiner Gruppe des ersten Halbjahres bleiben moechte.

Vormittags bin ich zusammen mit Valentin nun bei den „campeones“. Man sollte meinen, bei einer Educadora und zwei Voluntarios sollte man die anfangs fuef, jetzt nur noch drei Kinder unter Kontrolle bekommen... Judith, die Erzieherin, kommt jeden Tag eine Stunde spaeter, weil sie ein kleines Kind hat, und so sind Valentin und ich fast schon seit Beginn jeden Morgen auf uns alleine gestellt, um die Rasselbande zu baendigen! Anfangs war es ziemlich chaotisch, jetzt ist es schon besser. Wir haben eine Zeit, in der die Kinder Zaehne putzen sollen, dann lesen sie etwas und danach koennen sie noch eine halbe Stunde spielen, bevor Judith um neun kommt und die Kinder mit den Hausaufgaben anfangen... es klappt mal mehr und mal weniger gut! =)

Die drei Kids hatten jedoch bei mir von anfang an ein Stein im Brett und ich war froh, als ich in die Gruppe durfte. Sie haben ein aehnliches Alter wie die Kinder der Pfadfindergruppe, die ich in Deutschland hatte und ich war ueberzeugt, dass ich es schon irgendwie schaffen wuerde. Und natuerlich gab und gibt es noch immer viele Momente, in denen die Kinder total lieb sind, einen umarmen und sich stundenlang begeistern koennen, wenn man mit ihnen Wattedusten spielt.

Nachmittags bin ich bei Giovana und der Gruppe „de la manana“. Es war anfangs nur meine zweite Wahl, und ich war froh, dass ich zum Halbjahr mit Miriam wechseln sollte. Sie sind chaotisch, aergern sich gegenseitig, beschweren sich dann, wenn sie eins auf die Muetze bekommen und (ver)petzen sowieso alles und jeden... es ist unglaublich anstrengend, die Kinder haben in manchen Momenten keinen Respekt vor mir als Autoritaetsperson und bei den vielen Leuten (es sind fast 20 Kinder!) ist es fuer die Kinder teilweise schwierig, sich auf die Hausaufgaben zu konzentrieren.

Dennoch sind sie mir unbewusst ans Herz gewachsen und obwohl sie immer noch viel Nerven kosten koennen, haben wir uns aneinander gewoehnt und ich moechte nun auf keinen Fall mehr wechseln.

Fuer die Weihnachtszeit haben wir Freiwilligen in den Gruppen den Adventskalender eingefuehrt. Waehrend meine Vormittagsgruppe sich beschwert, wenn einer mal zwei Saeckchen oeffnen darf und der Rest nur eins, wartet meine Nachmittagsgruppe jedes mal ganz gespannt darauf (meistens sind sie in der Zeit sogar ruhig!), dass eine der anderen ihr Tuerchen aufmachen darf. Der/die „Glueckliche“ freut sich so, dass er das Armbaendchen, das ich den Kindern aus Perlen gemacht habe, den anderen nur heimlich zeigt, aber mit einem Grinsen so breit wie bei einem Honigkuchenpferd. In dieser Zeit sind die Kinder ganz friedlich, ganz anders als in der sonstigen Zeit. Vielleicht hab ich auch deswegen meine Meinung geaendert, ich hab gesehen, dass es bei den Kindern auch noch eine ganz andere Seite gibt.

Die ruhige Seite kommt auch beim Floetenprojekt zum Vorschein, das ich mit Mimi seit gut zwei Wochen angefangen habe. Manche koennen es recht gut, da schon Voluntarios der letzten Jahre mit ihnen geuebt hatten. Ich habe mir aber erstmal die Anfaenger geschnappt. Eigentlich wollte ich nach Weihnachten anfangen, aber nachdem die Kinder mitbekommen haben, dass Miriam vormittags mit den Kindern Floete spielt, wollten meine Nachmittagskinder natuerlich auch! Im Moment versuche ich den Kindern, durch Gehoer, „Blanca Navidad“ (dieselbe Melodie wie „Jingle Bells“) beizubringen, ueber die Ferien will ich mir aber einen ausgereifteren Plan ueberlegen, sodass ich im Februar geordnet anfangen kann, den Kindern die Grundlagen beizubringen!

Seit Beginn unserer Zeit haben wir im Hogar immer wieder Besuch aus aller Welt/Europa gehabt. So gab es zwei Spanier, die zum Einen mit den Kindern gemalt bzw. gezeichnet, zum Anderen versucht haben, den Kindern trockene Grammatik beizubringen. Dann hat uns Anne besucht, die schon vor zwei Jahren einmal hier im Hogar eine Zeit lang gelebt hat. Zu ihrer Abschiedsfeier habe ich versucht, Salsa zu tanzen - das muss ich jedoch noch etwas ueben! =)

Waehrenddessen waren auch fuer eine Woche Schueler der deutschen Humboldt-Schule aus Lima da. Das Hogar war fuer sie eines der Aktionen, die sie aussuchen und „besuchen“ konnten. So hatten wir in der Woche in unserer Vormittagsgruppe einmal ein Kind, zwei Voluntarios, zwei Humboldt-Schueler und eine Educadora... welch Luxus (!?) fuer das Kind! ;-)

Im Moment sind zweimal die Woche zwei Belgierinnen da, die eigentlich im nahe gelegenen medizinischen Zentrum „Amor de Dios“ als Physiotherapeutinnen arbeiten, an ihren freien Tagen aber zu uns kommen und uns mit den Kindern unterstuetzen.

Dass wir gerade mitten im Avent sind, zwei Wochen vor Weihnachten, laesst mich immer wieder neu aufschrecken. Es stehen immer wieder Events an, die eigentlich elementar sind fuer die Weihnachtszeit, die ich aber sofort wieder verdraenge und in mir so keine Weihnachtsstimmung aufkommen lassen.

So war Ende November der Weihnachtsbasar der deutschen Gemeinde in Miraflores, an dem wir Weihnachtsdekorationen aus Holz verkauft haben. Miriam und Daniel haben zwar auf ihrer Querfloete bzw. Geige Weihnachtslieder vorgespielt, aber bei strahlendem

Sonnenschein kommt einem der Basar dann doch eher wie ein grosses Picknick vor als wie eine weihnachtliche Aktion. Auch werden dienstags schon seit Wochen fleissig Weihnachtslieder geprobt, es wurde sogar extra ein Chor fuer die Weihnachtsmesse eingefuehrt.

Dies alles vergesse ich aber wieder, wenn ich rausschaeue, die heisse Sonne sehe und nirgends Schnee finden kann. Ich hoere von zuhause in Deutschland, dass alle eingeschneit sind und kann es fast nicht glauben, so unwahrscheinlich scheint mir diese Tatsache.

In der Weihnachtszeit habe ich Leuchten und Froebelsterne eingefuehrt, die ich manchen Kindern dann beigebracht habe. Ein Stueck Weihnachten bzw. weihnachtliche Tradition von meiner Familie.

Fuer die Weihnachtsmesse will Anita, die Erzieherin, die mit den Kindern immer bastelt, fuer jedes Kind eine Leuchte basteln. Wir haben hier im Hogar zur Zeit 100 Kinder, ich weiss nicht, wie wir das schaffen sollen. Ich helfe ihr gerne, aber das wird noch ein Haufen Arbeit, vor allem, weil die Messe schon naechste Woche ist. =)

Hier im Hogar gibt fuer die Kinder die Moeglichkeit, in Schreinerei, Baeckerei oder Bastelecke ihre Kreativitaet auszuleben. Mir gefaellt vor allem die Baeckerei! Jede Woche gibt es ein anderes Brot oder eher Broetchen, das gebacken wird und mittwochs, wenn ich meistens da bin, werden suesse Koestlichkeiten zubereitet. So gab es schon Apfelstrudel oder jetzt in der Weihnachtszeit selbstgemachten Paneton. Ich schreibe immer fleissig mit, weiss schon, wie man arabisches oder franzoesisches Brot macht oder was richtig lecker war, eine Art Quiche mit Mangold und Huehnchenstreifen!

Fuer uns Freiwillige kommt ueber Nacht Senora Luz zu uns. Sie hat normalerweise immer fuer uns gekocht und dann nachts hier geschlafen und so aufgepasst, dass uns nichts zustoesst. Ihre Gerichte waren immer herrlich (wenn auch sehr reichhaltig) und ich hoffe, dass ich sie genauso hinbekomme, wenn ich sie in Deutschland fuer meine Freunde kochen will.

Letztens hatte sie aber einen Unfall und so hatten wir im letzten Monat niemanden, der fuer uns da war. Da wir uns aber schon ans Leben hier im Hogar gewoehnt haben, war es fuer uns bis jetzt kein Problem. Es ist auch eine gute Moeglichkeit, mal selber das Kochen auszuprobieren und etwas frueher essen zu koennen, denn bei ihr haben wir teilweise erst spaet abends um zehn oder so gegessen.

Eine weitere Moeglichkeit, die Koestlichkeiten der peruanischen Kueche zu probieren, ist unser Mittagessen im Hogar. Es wird von zwei Koechinnen gekocht, die alle ihre Energie hineinstecken, sodass die Kinder abwechslungsreiche Mahlzeiten bekommen. Letztes Jahr war es moeglich, ein paar Morgende auch in der Kueche mitzuhelfen. Das wuerde ich unheimlich gerne in Anspruch nehmen. Ich habe mir vorgenommen, in diesem Jahr kochen zu lernen und da waere das doch eine grosse Hilfe. =)

Mein Leben ausserhalb des Hogars

Um fuenf Uhr gehen die Kinder nach ihrem „Lonche“ (Snack) nach Hause. Fuer uns beginnt in diesem Moment unsere Freizeit. In diesen drei Monaten haben wir unsere Freizeit schon reichlich genutzt.

Hilda hat uns gezeigt, wo es die Moeglichkeit gibt, Gitarre zu lernen. Jetzt gehen wir, wenn die Zeit reicht, zweimal die Woche zum Unterricht und lernen Huayno, traditionelle peruanische Musik! Valentin hat sich noch zusaetzlich eine Cajon gekauft und versucht, die Rhythmen Perus zu erlernen, was teilweise gar nicht so einfach ist, wenn man alles nur uebers Gehoer und uebers Abgucken macht.

Montags gehen wir immer fuer die Woche einkaufen und mittwochs spielen wir mit den Educadores in unserem Innenhof Volleyball. Wir haben also immer fast jeden Tag etwas zu tun. Teilweise ist es ganz schoen anstrengend, weil man sich lieber mal ausruhen wuerde, aber es macht Spass und die Menschen, die wir z.B. ueber den Gitarrenunterricht kennen gelernt haben sind auch richtig nett!

Armut

Ich finde es ganz schwierig, die Armut hier in Worte zu fassen. Im Hogar ist sie zwar an der Kleidung und auch teilweise am Verhalten der Kinder sichtbar, aber auch andere Kinder koennten diesen Kategorien zugeordnet werden. Vielleicht werde ich eine andere Sicht haben, wenn ich eines der Kinder einmal zuhause besuchen darf. Vielleicht wird mir dann eher bewusst, wie wenig die Familien hier wirklich haben.

Bevor ich hier nach Tablada kam, habe ich mir die Armenviertel einer Grossstadt nur aus Blechhuetten vorgestellt. Hier sind aber viele Haeuser aus Stein, zwar fast alle noch im Rohbau, aber dennoch festes Material. Tablada ist zwar auch schon etwas fortschrittlicher entwickelt als andere Gegenden, aber ich glaube, ich habe die Armut ganz anders eingeschaezt und als viel deutlicher sichtbar erwartet.

Wenn ich mit dem Combi, dem hiesigen Verkehrsmittel (=Bus), durch die Strassen fahre und die Leute aus-und einsteigen sehe, frage ich mich oft, ob die Personen wohl arm sind oder nicht? Auch wenn er gerade Hemd und Stoffhose traegt, vielleicht ist das seine einzige gute Kleidung, die fuer die ganze Woche reichen muss...

Die Kinder, die das Glueck haben, hier im Hogar sein zu duerfen, erhalten viel Hilfe bei den Hausaufgaben. Teilweise frage ich mich, ob sie es ohne die Hilfe im Hogar schaffen wuerden. Ob sie so selbststaendig denken wuerden, um die Matheaufgaben erst selbst verstehen und dann noch selbst rechnen zu koennen? ...und dann denke ich an die vielen anderen armen Kinder, die keine Hilfe haben, aber dennoch zur Schule gehen und ihre Hausaufgaben machen muessen...

Ich bin froh, dass ich wenigstens hier im Hogar den Kindern eine kleine Hilfe sein kann und ich freue mich, wenn sie am naechsten Tag noch immer den Trick wissen, mit dem man einfacher „Minus“ rechnen kann.

Reisen

Wir hatten gluecklicherweise schon viele Moeglichkeiten, Lima und Peru kennen zu lernen. Zum einen gab es viele Feiertage, die wir bis jetzt immer ausreichend genutzt haben und zum anderen hat uns Hilda immer wieder mitgenommen und uns Plaetze rund um Lima gezeigt. Mit ihr waren wir in Miraflores, haben zum ersten Mal ein „menu“ gegessen (relativ guenstig mit drei gaengen), waren am Strand von Chorrillos, einem Kuestenviertel Limas, haben die ersten Sonnenstrahlen genossen... An einem anderen Wochenende waren wir im Zentrum von Lima, hauptsaechlich auf dem „Plaza de Armas“ (der Hauptplatz in Perus Staedten heisst hier nicht Marktplatz, sondern Waffenplatz! =)) und ich habe zum ersten Mal Ceviche probiert, roher Fisch in einer Marinade aus Zitrone und Zwiebeln! Ich wusste nie, ob ichs probieren sollte, da man einen ja hier immer vor den hygienischen Umstaenden warnt, aber es war echt lecker! Es wird also bestimmt nicht das letzte Mal gewesen sein!

Der Plaza de Armas ist ein gutes Beispiel fuer die Ueberbleibsel der Kolonialzeit. Man findet viele Haeuser mit reich verzierten Holzbalkonen, alte Kirchen und Strassen, die frueher einmal das Zentrum der Menschen waren, heute aber etwas heruntergekommen wirken.

Ich glaube, dass wir vier Freiwilligen alle gerne reisen... besonders Valentin hat das Reisefieber gepackt und er wuerde am liebsten alles sehen, was Peru zu bieten hat. =)

Einen Teil davon, haben wir auch schon moeglich gemacht... nach gerade einmal drei Wochen sind wir bereits losgezogen und haben uns uebers verlaengerte Wochenende die Oasenstadt Huacachina im Sueden angeschaut. Erst da wurde mir klar, in welcher verstaubter und trister Umgebung wir in den letzten Wochen gelebt hatten. Ich fuehlte mich wie im Paradies, fern von verstopften Strassen, bellenden Hunden und dem staendigen Nebel, der uns in dieser Zeit noch taeglich heimgesucht hat.

Kaum waren wir 4 Wochen wieder im Hogar ging es erneut los. Eigentlich wollten wir in die Anden, aber Miriam ging es nicht so gut und so sind wir nach Caral und haben uns die aelteste Stadt bzw. Ausgrabungsstaette Suedamerikas angeschaut... ausser ein paar Steinpyramiden, Sand, Staub und greller Sonne konnte man leider nicht mehr so viel sehen! =)

Letztes Wochenende haben wir dann noch mal die Moeglichkeit gehabt, uns ein paar Tage frei zu nehmen und wir sind in den Sueden, nach Arequipa! Das „Highlight“ war definitiv die 19h-Hin/Rueckfahrt ohne Klo und mit nur einer halbstuendigen Pause! =)

Jetzt sind wir wieder im Hogar, der Alltag hat uns wieder, aber wir sind schon wieder eifrig am Planen, wie wir den Januar, unser Ferienmonat, am besten nutzen... es gibt einfach zu viele Orte in Peru, die wir sehen wollen. Die Selva muss aber auf jeden Fall dabei sein! =)

Ich bin richtig gespannt, was die naechste Zeit bringen wird! Ich werde zum ersten Mal Weihnachten bei strahlendem Sonnenschein verbringen, an meinem Geburtstag werden keine Ferien sein und im Januar brechen wir zu unserer grossen Reise auf! Ich wuensche mir fuer das neue Jahr, dass wir vielleicht noch mehr Leute aus Tablada kennen lernen, sodass wir uns dort besser integrieren koennen.

Ende Januar werden wir auch auf das Seminar in Bolivien gehen. Ich freue mich schon sehr darauf und hoffe, dass ich genauso viele Eindrücke und neue Freunde aus den Tagen mitnehmen kann wie damals in Koeln!

Frohe Weihnachten und ein schönes neues Jahr!

Marie Giesen

Hola con todos!

Es sind weitere drei Monate vergangen und der naechste Bericht steht an. Mehr als die Haelfte meiner Zeit als Freiwillige in dieser wunderbaren Kindertagesstaette mit einzigartigen Kindern und lieben Erziehern ist nun schon vergangen und ich kann auf viele Momente zurueckblicken, die ich sicher nicht so schnell vergessen werde.

Um die letzte Zeit etwas zu gliedern und sie so wieder etwas uebersichtlicher zu machen, habe ich sie erneut in Themen unterteilt.

Dezember - Feiern am anderen Ende der Welt

Der Dezember war voll von Feierlichkeiten, im Hogar aber auch ausserhalb.

Am letzten Wochenende vor Weihnachten gibt es im Hogar immer eine „Misa de Navidad“, die Weihnachtsmesse. Alles wird schoen dekoriert, der Pfarrer der deutschen Gemeinde kommt ins Hogar und am Ende gibt es fuer jedes Kind ein kleines Geschenk (dieses Jahr Unterwaesche), das dieses Jahr von der neuen Junta, des Vereines hier vor Ort, ausgeteilt wurde. Der Chor, der die ganzen Wochen vorher mit Carlos geuebt hatte, durfte seine Weihnachtslieder vortragen, die Erzieher haben gesungen und wir Freiwillige haben „als Hoehepunkt“ am Ende der Messe „Ojos azules“, ein peruanisches Volkslied, das ich immer mit meiner Zeit hier in Peru verbinden werde, und zwei Weihnachtslieder vorgetragen, die wir musikalisch begleitet haben. Es war sehr viel Spass gemacht, besonders das gemeinsame Ueben vorher! Als Dekoration wurden unter anderem meine Sternleuchten als Lichterkette verwendet, was mich sehr gefreut hat. So bleibt etwas deutsche Weihnacht hier im Hogar, wenn sie naechstes Jahr vielleicht wieder aufgehaengt werden.

Die Kinder haben in der letzten Woche keine Hausaufgaben mehr und teilweise auch schon Ferien. Alle Examen zum Ende des Jahres waren geschrieben und so ueberlegten wir uns, diese Woche mit Spielen und Aktionen zu gestalten. Es war mehr Arbeit als Anfangs gedacht, aber die Kinder hatten bei Olympiaden, Holzarbeiten, Gruppenspielen oder einer kleinen Schnitzeljagd durchs Hogar definitiv ihren Spass. Ich war diese Woche leider etwas angeschlagen, sodass ich den Schwimmbadbesuch und das Festessen am 24. Dezember nicht mitbekommen konnte. Es gab „Pollo a la Brasa“, Schniposa, nur mit Huehnchen! Heiligabend waren wir bei einer Arbeitskollegin von Daniels Vater eingeladen, die auch seit diesem Jahr in der Junta ist. Das Essen war sehr lecker, es gab verschiedene Arten von Fleisch, traditionell gibt es hier Truthahn, und dazu einen Apfelsalat. Weihnachten wird hier aber ganz anders gefeiert als in Deutschland. Miriam und ich waren zuvor zwar noch in der Kirche gewesen (mussten aber nach einer Stunde am Anfang des Vorspiels schon wieder gehen - ich will nicht wissen, wie lange sie insgesamt gedauert haben mag! =)), aber ansonsten gleicht der Abend eher Silvester. Um zwei Uhr gab es ein riesiges Feuerwerk und man wuenschte sich Schoene Weihnachten, bevor man sich wieder den Spielen oder Gespraechen widmete, die man unterbrochen hatte. Miriam, Daniel und Valentin sind danach noch zu Anita nach Hause und haben bis in die fruehen Morgenstunden weitergefeiert, waehrend ich ins Bett bin, um mich etwas zu erholen.

Fuer die Kinder begannen die Ferien, fuer uns Erzieher und Freiwillige begann nach den Feiertagen wieder das Arbeiten, es hiess, das Inventar zu zaehlen und das Hogar aufzuraeumen. Es war aber nicht sehr anstrengend, denn die Kinder kamen nur mittags, um sich ihr Mittagessen abzuholen und wir arbeiteten jeder fuer sich.

Zum Ende des Jahres, an Silvester, sind wir mit allen Erziehern zusammen in einem Fischrestaurant essen gegangen. Wir haben auch noch ein Gruppenfoto gemacht, denn fuer die zwei Belgierinnen Charline und Stephanie war dies das letzte gemeinsame Treffen, bevor sie zuerst reisen und dann anfangen, in Ayacucho in den Anden zu arbeiten.

Die letzte Woche haben auch wir Freiwillige ausreichend genutzt und viel mit Freunden zusammen gemacht. Bei gemeinsamem Kochen oder einfach nur Zusammensitzen habe ich

sie eindeutig besser kennen und moegen gelernt. Ich freue mich schon auf die gemeinsame Zeit, die uns noch zusammen bleibt.

Mein Geburtstag fiel ebenfalls in diese Woche. Ich hatte alle Erzieher und Freunde eingeladen. Es kam sogar Milena mit ihrer Familie, die letzten Winter zwei Monate bei meiner Familie in Deutschland verbracht hat. Es wurde Salsa getanzt, das ich mittlerweile einigermaßen kann, Miriam hat fuer mich Gluehwein gemacht (es kam sehr gut an, obwohl es abends immer noch ziemlich warm war! =)) und es gab wieder sehr leckeren Marmorkuchen, den mir Daniel, Valentin und Miriam gebacken hatten! Es war komisch, dass mein Geburtstag bei warmem Sommerwetter statt fand und ich ihn auch nicht mit meiner Familie feiern konnte. Ich habe es trotzdem sehr genossen mit all den Menschen zusammen zu sein, die mir hier wichtig sind.

Silvester haben wir zusammen mit Freunden und unendlich vielen anderen Jugendlichen zeltend am Strand. Es war genial! Wir hatten ein Feuer, an dem wir Wuerstchen gebraten haben und uns gewaermt haben und es gab ein unglaubliches Feuerwerk! Am naechsten Morgen konnten wir sogar eine Gruppe von Delfinen sehen, die die Bucht passierten. Ich hatte zuerst gedacht, es sei ein Haifisch, was einen Freund sichtlich amuesierte! =)

Januar - wir erkunden Peru

Den Januar ueber war das Hogar geschlossen, sodass wir die Zeit genutzt haben und so schnell wie moeglich in den grossen weiten Sueden Perus aufgebrochen sind.

Als erstes grosse Stadt stand Cusco auf unserem Plan, eine wunderschone, alte Stadt. Kein Wunder, dass die Inca sie damals zu ihrer Hauptstadt erklart hatten. Auf Grund ihrer Hoehe dachten wir anfangs, dass wir vielleicht Probleme mit der Hoehenkrankheit bekommen koennten, aber wir haben am ersten Tag viel 'Mate de Coca' getrunken, sodass wir abends nur leichten Schwindel bemerkten.

Am zweiten Tag ging es direkt wieder etwas runter, wir hatten eine viertaegige Tour in den 'Parque Nacional de Manu' gebucht. Hin und zurueck sollte es eigentlich mit einem Touristenbus gehen, da aber nur drei fuer die Tour zugesagt hatten, beschlossen sie kurzerhand mit dem Taxi zu fahren. Die Fahrt war wunderschon, wir sind durch viele kleine Andendoerfer gefahren, steile Bergstrassen entlang in den tropischen Hochwald/Nebelwald hinein. Schlagartig aenderte sich die Vegetation, es gab mehr Farne und alle Pflanzen schienen dauerbefeuchtet zu sein. Auf der Hinfahrt durften wir teilweise laufen. Es war herrlich, die Natur von ganz nah zu sehen und im stroemenden Regen den Nationalvogel Perus, den Gallo de las Rocas, zu beobachten.

Unsere Lodge wurde per Kurzboottrip und Ueberqueren zweier Fluesse erreicht! Sie war mitten in der Natur, anscheinend in einem Jaguargebiet (ihn haben wir aber leider nicht gesichtet!) und wir konnten uns erstmals erholen auf unserer Reise. Auf verschiedenen Exkursionen sahen wir viele verschiedene Pflanzen, ganz suesse kleine Totenkopfaeffchen, ganz viele Voegel und einen Capiware, eine Art Wasserschwein. Kaimane konnten wir leider nicht entdecken, aber die Stille auf der Lagune war einfach schon atemberaubend genug! Zurueck ging es wieder den gleichen Weg, ueber Schlagloecher, vorbei an Wasserfaellen und Ruinen!

In Cusco planten wir gleich unser naechstes Abenteuer. Wir wollten uns auf eigene Faust die archaeologische Inkastaette 'Machu Picchu' anschauen. Das Wetter hat nicht perfekt mitgespielt, sodass wir auf dem Hinweg in den Regen kamen und plaetschnass an unserem Hostal ankamen. Dennoch hatten wir am naechsten Tag Glueck, als wir fruehmorgens auf dem Machu Picchu waren und zusehen konnten, wie die Sonne durch die Wolken brach und den Nebel fuer kurze Zeit mitgenommen hat.

Wieder in Cusco haben Mimi und ich uns mit Daniel und Valentin getroffen, die die Woche in Chile verbracht hatten. Zusammen sind wir weiter nach Puno an den Lago Titicaca gefahren. Puno selbst ist eine recht beschauliche Stadt, aber wir haben eine Inseltour mitgemacht, die einmalig war. Zuerst waren wir auf den beruehmten schwimmenden Inseln der Uros, das

aber sehr touristisch aufgemacht war. Dann sind wir jedoch weitergefahren auf die Insel Amantani, auf der wir bei einer Gastfamilie uebernachten konnten. Ich war an dem hoechsten Punkt, den ich im Leben je bestiegen habe (ca. 4100m) und abends gab es ein kleines Fest, bei dem wir ihre traditionelle Kleidung tragen durften. Am naechsten Tag sind wir weiter zur dritten Insel Taquile gefahren. Die Bewohner tragen ganz spezielle Muetzen, an denen man den Ehestand erkennen kann. Wir hatten als Mittagessen koestlichen Fisch! Die ganze Zeit ueber hatten wir eine unglaubliche Aussicht auf den See und die bolivianischen schneebedeckten Anden im Hintergrund!

Viel zu schnell war die Zeit zu Ende und wir sind Richtung La Paz aufgebrochen, wo wir dann den Flieger nach Santa Cruz zu unserem Zwischenseminar genommen haben.

Das Seminar war alles in allem sehr gut, die Teamer und die Leute sehr nett, aber es waren insgesamt viel zu viele Teilnehmer (40!) auf nur drei Teamer! Die Einzelbetreuung kam viel zu kurz, es kam sehr auf die Gruppe an, wie intensiv man die Zeit auf dem Seminar genutzt hat. Ich hatte sehr viel Glueck mit meiner Gruppe und ich kam im Seminar auf meine Kosten!

Als wir mit dem Flugzeug wieder in Lima gelandet sind, habe ich mich zum ersten Mal so gefuehlt, als ob ich „nach Hause“ kommen wuerde. Die Sonne ist wunderschoen ueber dem Meer untergegangen und das Licht hat sich die Haeuser Limas angeleuchtet. Ich dachte, ich wuerde es nie sagen, aber ich war froh, nach all der gruenen Natur wieder nach Lima mit all ihrem Sand, dem Staub und der Kargheit zu kommen.

In Lima war mittlerweile der Hochsommer eingekehrt. Es war mehr als heiss, man konnte sich selbst auf der Terrasse fast kaum mehr aufhalten und wollte sich nur noch duschen. Die letzte Januarwoche habe ich sehr gebraucht, um wieder im Hogar anzukommen und noch etwas auszuruhen, bevor wir Erzieher uns Anfang Februar wieder getroffen haben. Wir waren einen Tag auf dem 'Cerro Cristobal' und hatten eine wunderschoeene Aussicht auf Lima. Ich habe erneut gesehen, wie gross Lima einfach ist - Haeuser, so weit das Auge gereicht hat! Ein Abend sind wir noch zu Wasserspielen gegangen, die durch Musik untermalt wurden. Es war ein schoener Park und ich war froh, ein bisschen laufen zu koennen, da wir die restliche Woche nur im Hogar verbracht hatten.

Februar - neues Jahr, neues Glueck

Die ersten zwei Wochen wurden damit verbracht, alle Moebel von der Terrasse wieder in die jeweiligen Salons zurueckzuräumen. Es wurde alles sauber gemacht und schoen hergerichtet. Wir Freiwilligen haben dafuer Willkommensschilder gebastelt. Ausserdem wurden die Ziele und Termine fuer das kommende Jahr festgelegt, die mit den Kindern erreicht bzw. durchgefuehrt werden sollen. Dabei blieb jedoch viel Zeit fuer Spaesse wie z.B., als wir mit den Erziehern abgewaegt haben, welche der zwei Kalendermodels jetzt huebscher waere. =)

Die Zeit hat Valentin leider nicht mitbekommen, denn Ende Januar kam seine Familie aus Deutschland und fuer die ersten zwei Wochen im Februar waren sie in Peru auf Reisen. Rechtzeitig zu seinem Geburtstag und zur Oeffnung des Hogars war er aber wieder da und so konnten wir zusammen am 15. Februar die Kinder begruessen. Anfangs waren es noch recht wenige und ich fuehlte mich daher noch wie in den Ferien, denn es war wunderbar ruhig, die Kinder durften viel spielen und es gab keinen Stress durch Hausaufgaben (die Schule begann erst im Maerz).

Ich habe mich richtig gefreut, dass das Hogar wieder offen war und die Kinder wieder kamen. Wo ich die Kinder vor den Ferien teilweise noch als anstrengend und ermuedend empfand (ich war wohl wirklich ferienreif! =)), begann ich jetzt wieder mit neuer Energie und Freude auf die naechste Zeit.

Zum Abschluss der Ferien sind wir Ende Februar alle noch an den Strand gefahren, ein Riesen-Akt! =) Ich frag mich immer noch, wie wir alle Kinder und Erzieher in den Bus (Stil: amerikanischer Schulbus) gepasst haben. =) Den Kindern hat es viel Spass gemacht und die Grossen durften sogar im Meer schwimmen, waehrend die Kleinen in einem mit dem Meer verbundenen Becken herumplantschen konnten. Mittags gings dann schon wieder zurueck (raus aus der Mittagshitze) und im Hogar gab es dann noch lecker 'Arroz con Pollo' (Reispfanne mit Huehnchen) fuer alle!

Maerz - wo ist er nur hin?

Der Monat Maerz ist fuer mich leider viel zu schnell herumgegangen - oder besser gesagt, ich hab viel zu wenig davon mitbekommen, denn ich war zwei Wochen davon krank. Ich hatte mir schon im Januar in Bolivien einen heftigen Husten geholt (sehr warm draussen - Klimaanlage in den Seminarraeumen) und jetzt kam auch noch hohes Fieber und Schnupfen dazu. Miriam hat sich aber ruehrend um mich gekuemmert und mich bestens unterhalten. Danach war ich aber total abgeschwaecht und musste mich erst langsam wieder erholen. Auch habe ich mich auf einmal voellig fremd im Hogar gefuehlt. Das Leben war ohne mich weitergelaufen und es war anfangs schwierig, den Rhythmus zu finden. Zum Glueck hat sich das aber schnell wieder gelegt.

Waehrend meiner Krankheit kamen gleichzeitig noch Bewerbungsstress und abermals eine Rueckflugunsicherheit hinzu. Zum Einen kamen erneut die Absagen von den Universitaeten (Medizin) und ich sah mich gezwungen, mich nun auch nach Ausbildungen im medizinischen Bereich umzusehen. Dabei wurde es leider etwas eng mit den Bewerbungsfristen. Zum Anderen wurde uns gesagt, dass unser Rueckflugdatum vielleicht doch wieder nicht sicher waere, da wir es dummerweise vor Vertragsende gelegt hatten. Die Situation kam etwas ueberraschend, da wir das Problem eigentlich schon als geklaert gesehen hatten. Jetzt wurde aber Gott sei Dank eine Loesung fuer alle gefunden und Miriam und ich koennen das Datum beibehalten.

Als ich krank war, fand auch ein Kleiderverkauf, von der Schwester Aurora des nahegelegenen medizinischen Zentrums, statt. Es wurden Decken und Hosen, aber auch Lebensmittel wie Reis und Nudeln verkauft. Alles waren Spenden aus Spanien, mit dem Erloes wurden nur die Transportkosten beglichen. Es waren anscheinend viele Eltern da, sodass am Ende fast alles ausverkauft war.

Ende Maerz fand dann fuer alle Eltern (bevorzugt: starke Maenner^) das Anstreichen des Hogars statt. Mit guten vierzig Vaetern, Bruedern, Onkeln, Cousins und Nachbarn wurden Fenster abgeschliffen, Decken und Waende gestrichen und zum Schluss alles wieder blitzblank sauber gemacht. Zwischendurch gabs noch lecker Brot als kleine Verstaerkung, von unserem Baecker Ricardo. Es war ein anstrengender aber schoener Tag, der fuer die Vaeter am Schluss noch mit einem Fussballspiel belohnt wurde! =)

Was ich an Peru liebe bzw. vermissen werde

Als ich Anfang September nach Peru kam, war fuer mich alles noch neu, spannend und wohl auch etwas gewoehnungsbeduerftig. Jetzt, nach gut einem halben Jahr habe ich dieses Land neben all seinen lebenswuerdigen Menschen mit seinen zahlreichen Facetten besser kennen und lieben gelernt.

Zum Einen waere da die peruanische Art, sich auf den Strassen Perus aufzuhalten. Einfach herrlich! =) Ich muss zugeben, dass ich am Anfang auch etwas Angst hatte, wenn z.B. drei

Fahrbahnen auf eine reduziert wurden und die drei nebeneinander fahrenden Autos einfach mit derselben Geschwindigkeit weitergefahren sind (ich mittendrin) ... jeder war sicher, das Rennen zu gewinnen! =)

Jetzt finde ich den Verkehr aber einfach nur faszinierend und ich liebe es, mit dem Combi, dem hiesigen Transportmittel (Kleinbus), durch die ueberfuellten Strassen Limas zu fahren. Man kann das Treiben auf den Strassen beobachten, die vielen Marktstaende, die Obst, Essen oder alle moeglichen Autoersatzteile verkaufen, dann das Hupen, wenn es nicht schnell genug geht oder aber auch die Selbstverstaendlichkeit, dass man auf den eigenen sandigen Fahrbahnrand ausweicht, wenn der Gegenverkehr 20m vor einem noch am Ueberholen ist. Eine Fahrt mit dem Combi ist jedes Mal ein Abenteuer und ich bin immer wieder erstaunt, wie wenig Unfaelle es doch gibt (ich selbst bin im Combi nur zweimal an anderen Autos vorbeigeschrabbt). Dabei wird auf Grund der vielen Schlagloecher und Geschwindigkeitshuegel/ -bremsen so haeufig die Geschwindigkeit gewechselt und es ist nicht selten, dass man auf einer viel befahrenen Strasse (=Stadtautobahn) einfach ein stehendes Autos sieht.

Erst nach und nach haben wir uns (mit Hilfe) den Combiplan Limas erarbeitet und wenn wir immer noch nicht wissen wohin, hoeren wir einfach auf die 'Cobradores' (sind fuer das Eintreiben der Fahrgelder zustaendig), die aus dem Combifenster gelehnt die Stationen ihrer Route herunterschnattern! =)

Desweiteren liebe ich das peruanische Essen! Es stimmt zwar, dass fast jedes Gericht mit Reis zubereitet wird und es, wenn ueberhaupt, haeufig Huehnchen gibt, denn Rind oder Schwein ist hier ein Luxusgut, aber das heisst noch lange nicht, dass die Gerichte Perus einfaeltig sind! Es gibt in Peru so viele Kartoffelsorten wie wir in Deutschland verschiedene Apfelsorten haben... und wer je auf einem 'mercado de frutas' in Peru war, kommt aus dem Staunen ueber die vielen verschiedenen Fruechte gar nicht mehr raus! Als Snack fuer zwischendurch gibt es bei uns Freiwilligen immer wieder Mango oder Maracuya und wir probieren neue Fruechte wie Kaktusfrucht, Lucuma (Eierfrucht) oder Guanabana aus... ein Paradies! Auch die warmen Gerichte hier sind koestlich, wenn ich auch teilweise beim Essen von Lunge oder Magenwand etwas ins Straucheln gerate! =)

Wenn man meint, man koenne nur bei absoluter Stille schlafen, wird man hier schnell eines besseren gelehrt... denn hier erscheint es einem schon fast komisch, wenn mal eine Nacht lang keine Hunde bellen, geschweige denn die Katzen, die sich im Hogar kleine Fights abliefern und auch schon mal gegen unsere Zimmertueren knallen! Auch feiern unsere Nachbarn gerne und lange, und zu Festen wird nicht haeufig bei Diskolautstaerke unser ganzes Viertel beschallt! =) (...man kann sich an alles gewoehnen! =))

Vermissen werde ich z.B. auch die Musik unseres Nachbarn, ein Techo-Pop-trad. Volklieder-Mix, die wir jeden Morgen beim Duschen hoeren koennen. Es ist eine wunderbare Moeglichkeit zum Aufwachen! =)

Ausserdem werde ich sowohl die Landschaft um Lima als auch die Landschaft der 'provincias' vermissen. Die sandige Umgebung Limas, aber durch das Reisen durch Peru auch die Landschaft der 'provincias', die ackerbebauten Felder an den Haengen der Anden, die halbfertigen Haeuser, die alle mit Wahlwerbung (Buergermeister/Praesident)angestrichen sind, dazu die Huehner, Kuehe, Schweine und Esel, die teilweise frei auf den Strassen rumlaufen... es wird fuer mich immer ein Teil meines FSJ hier bedeuten!

Spanisch - ein Auf und Ab

Ich dachte, dass ich nach meiner Krankheit wieder total draussen gewesen waere, aber das war wohl eine Fehleinschaetzung. Denn danach konnte ich den Kindern Maerchen erzaehlen, ohne ich grosse Schwierigkeiten bei den Woertern hatte.

Es bleibt wohl aber noch immer bei guten Tagen und bei schlechten Tagen... manchmal klappt es gut und ich bin ueberrascht, dann gibt es aber wieder Tage, an denen gar nichts klappt. Ich kann mich aber immer noch mit allen verstaendigen und verstehe auch so gut wie alles! =)

Mein Alltag im Hogar

Durch das neue Jahr haben sich einige Dinge im Hogar veraendert. Dies haengt sowohl mit dem Kommen neuer Kinder als auch mit dem Erzieherwechsel nachmittags zusammen...

Vormittags

Diese Gruppe war letztes Jahr ziemlich anstrengend, obwohl es am Schluss nur noch 3 Kinder waren. Jetzt sind es fuenf und ich finde, dass sie etwas ausgeglichener ist als zuvor. Einer hat in die groessere Gruppe gewechselt, ein Maedel ist unter anderem dazu gekommen...

Dieses Halbjahr helfe ich nun zusammen mit Miriam, da sie mit Valentin fuer die kommende Zeit gewechselt hat. Es ist gut, dass wir zu dritt sind, denn durch 'Neuzugaenge' gibt es zur Zeit erhebliche Unterschiede im Lernniveau! Z.B. gibt es bei uns zwei Jungs (Edwin und Carlos), die beide in dieselbe Klasse gehen. Edwin kann selbststaendig relativ fluessig lesen und schreiben, Carlos jedoch kannte am Anfang nicht einmal den Namen eines einzigen Buchstabens. Durch viel Einzelbegleitung hat Anfangs vermehrt Miriam, jetzt auch ich, ihm geduldig einige Buchstaben beigebracht und wie sie zu schreiben sind (er kopierte immer nur alles und sah es deswegen nur als Bild, nicht als aneinander gehaengte Buchstaben!). Im Moment versuchen wir, dass er lernt, die Buchstaben zu Silben miteinander zu verknuepfen, aber es haengt sehr davon ab, ob er einen guten Tag hat oder nicht und wie lange er sich dementsprechend konzentrieren kann.

Wahrscheinlich waere Carlos auch so langsam im Lernen gewesen, aber ein triftiger Grund ist wohl, dass er den Kindergarten/ die Vorschule nicht besucht hat, aus Kostengruenden... leider!

Ich hab schon von einem Maedchen gehoert, das in die siebte Klasse kommen sollte (secundaria) und weder lesen und schreiben konnte... aus Scham hatte die Mutter dem Lehrer Geld gegeben, dass ihre Tochter das Jahr bestehen durfte.

Nachmittags

Die letzten zwei Jahre hatte Giovana die Gruppe geleitet, anscheinend nur als Uebergangslösung fuer Martin, der die Jahre davor da war.

Jetzt ist Martin schon seit gut zwei Monaten da und er hat die Gruppe fest in der Hand. Er gibt ihnen viel Eigenverantwortung und schafft es durch viel Gruppenarbeit, dass die Kinder etwas ruhiger geworden sind. Anfangs wusste ich noch nicht so recht, wo ich gebraucht werde, aber das liegt vielleicht auch daran, dass die Kinder noch keine Hausaufgaben hatten. Jetzt habe ich meinen Platz aber gefunden, am Tisch der 4.Klaessler, wo ich ihnen bei ihren Hausaufgaben helfe und vor allem versuche, ihnen das kleine Einmaleins beizubringen... gar nicht mal so einfach, wenn ein Maedchen mit 9 Jahren immer noch Schwierigkeiten mit Rechenaufgaben wie $10+2$ rechnen hat! Auch ist die Selbststaendigkeit der Kinder teilweise noch sehr gering und sie versuchen nicht einmal, sich die Aufgaben anzuschauen, sondern erwarten gleich, dass man ihnen die Loesung verraet. Das ist auch

das Prinzip, das sie in der Schule lernen, Frontalunterricht und die Schueler schreiben ab! Wenn das Kind nicht selbst will, ist es schwierig ihnen das eigenstaendige Lernen beizubringen. So habe ich immer eine Handvoll zu tun, wenn mich gleichzeitig fuef Kinder „am Aermel zupufen“ und ihnen geholfen soll!

Insgesamt sind es sehr viele und teilweise ist es schwer, ihnen etwas verstaendlich zu machen, wenn sie doch eigentlich lieber ihre eigenen Sachen machen oder rausgehen und spielen wollen, aber sie sind ein lieber Haufen und wenn es an einem Tag nicht klappen sollte, dann probiere ich es eben am naechsten! =)

April, Mai, Juni... ach, die Zeit geht so schnell vorbei!

Mir verbleiben noch gut sechs Wochen, bis ich leider meine Sachen erneut packen muss, diesmal voll von neuen Eindruecken, Bildern, Geschichten, Erinnerungen... mein peruanisches Leben!

Gerade waren wir in Huaraz und die ersten Mitbringsel wurden gekauft und auch sonst beschaefigt man sich gezwungenermassen immer mal wieder damit, wenn es darum geht, ein Abschiedsfest zu organisieren oder noch ein „Denkmal“ zu setzen! =)

Auch wenn ich meine Zeit hier sehr vermissen werde, freue mich schon sehr auf zuhause... ich freue mich darauf, meiner Familie zu zeigen, wie ich in Peru gelebt habe und was ich hier so gemocht habe.

In der naechsten Zeit werde ich hoffentlich noch viel Spass beim Deutschunterricht haben, den wir angefangen haben, den Erziehern zu geben. Auch habe ich vor, einmal einen Blick in das Revier der Koechin Senora Zoila werfen, um so die Rezepte ihrer koestlichen Gerichte zu erlernen.

Desweiteren werden wir wahrscheinlich bald anfangen, die Kinder zuhause zu besuchen und so kennen zu lernen, wie sie mit ihrer Familie tagtaeglich leben. Wie viele Zimmer haben sie? Schlafen sie alle in einem Zimmer? Nur die Kinder oder sogar mit den Eltern oder nur der Mutter zusammen, weil der Vater fast nie nach Hause kommt?

Ich bin sehr gespannt auf diese Zeit und hoffe, dass ich noch viele weitere Eindruecke davon mitnehmen kann.

Ganz liebe Gruesse aus dem fernen Peru,

hasta pronto!

Marie Giesen